

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien folgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp. Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.;
A. Oepplik, Stubenbastei 2,
Rötter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspät-
tigen Annoncenzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., bei 2 Mal 6 kr., bei
3 Mal 5 kr., 4 Mal 4 kr.,
5 Mal 3 kr., 6 Mal 2 kr.,
7 Mal 1 kr., 8 Mal 1/2 kr.,
9 Mal 1/4 kr., 10 Mal 1/8 kr.

Postverteilung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. s. W.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben,
für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Endstation; in Hermannstadt bei C. J. Habersang's Endstation (C. F. Erler); in Szasz-Been bei Herrn Adol. Bengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Endstation; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endstation; in Litzitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Furgasse; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 115. Hermannstadt, Freitag am 17. Mai 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Mai.

Zur Lage wird dem „P. R.“ aus Wien unterm 13. d. geschrieben: Es liegt nach so vielen und langen Schönfärbereien etwas in der Luft von der herannahenden Katastrophe. Die Verfassung Schmaloff's sieht fast so aus, wie das letzte Rettungsmittel der Verzweiflung. Aus London hat er keinen Auftrag, keine Concessionen und auch nicht die Aussicht auf Concessionen mitgenommen, er kommt, um ein treuer Interpret der Stimmung von Regierung und Volk in England zu sein und als solcher wird er in erster Reihe betonen müssen, daß England freilich den Frieden will, aber lieber den Krieg als den Frieden von San Stefano, und daß es entschlossen ist, diesen Frieden aus der Welt zu schaffen mit oder ohne Bundesgenossen. Nicht Formfragen sind es mehr, um die man hadert; sie decken ohnehin von Anfang an nur die Klüfte in der Sache. Rußland glaubte mit dem Pariser Vertrag tabula rasa gemacht zu haben und ohne Weiteres den Pakt von San Stefano an seine Stelle setzen zu können; für England existierte dieser Pakt nicht, so lange nicht der Pariser Vertrag rechtlich, wie er entstanden, zu existieren aufgehört hatte. Und wie die Dinge jetzt liegen, wird England nicht den Standpunkt Rußlands und kann Rußland nicht den Standpunkt Englands acceptiren; soll das Recht gelten oder die Thatsache, die das Gegentheil des Rechts, das ist die Frage, welche die beiden Gegner trennt und die nur der Krieg und der Sieg oder die Unterwerfung vor dem Kriege lösen kann, die Unterwerfung, die Schmaloff zu raten vielleicht den Muth, aber die der Czar zu vollziehen kaum die Kraft hat.

Rumänien ist offenbar zum Aeußersten entschlossen: sein Parlament hat für die Armee mehr bewilligt, als die Regierung gefordert. Der Ernst der Situation ist damit auch für Oesterreich-Ungarn noch um ein Bedeutendes gewachsen und was auch die Reichsvertretung thun mag, die Reichsregierung wird sich verpflichtet erachten müssen, die raschesten Entschlüsse zu fassen und diese Entschlüsse ebenso rasch in Thaten zu überlegen; vielleicht ist der 60-Millionen-Credit, noch bevor für seine Bedeckung vorgesorgt worden, schon obsolet. Es sind bedenkliche Zeichen zudem, wenn die belarischen Flüchtlinge schon die Mittel gefunden haben, in Waffen das Gebiet unsicher zu machen, welches ihnen bisher großmüthig Zuflucht und Unterhalt gewährte.

Der von den Montenegrinern mißhandelte und nach Cetinje gebrachte Priester von Dulcigno Don Paolo Scantoga wurde über Requisition der österreichischen Behörden von den Montenegrinern in Freiheit gesetzt und ist in Scutari eingetroffen, wo demselben von Seite der Mahomedaner ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde.

Die „Agrarier Zeitung“ meldet: Wie verlautet, gefährden in der Umgegend von Poziega bosnische Banden die öffentliche Sicherheit. Zwischen und Hinterlobern bewaffneten Bosniaken und Panduren fanden blutige Zusammenstöße statt; zur Unterdrückung der Panduren wurden zwei Bataillone Infanterie und ein Cavallerie-Regiment abgeschickt.

Die Beantwortung der Grocholski'schen Interpellation hat einen günstigen Eindruck gemacht, weil man nach derselben die Verfertigung einer Action, die im Sinne einer Begünstigung Rußlands hätte gedeutet werden können, als befeitigt betrachtet. — Bezüglich der Interpellations-Beantwortung durch Auersterg erklärt die „N. fr. Pr.“, dieselbe besage wohl, daß das auswärtige Amt nie beabsichtigte, Bosnien im Wege einer Cooperation mit Rußland zu occupiren; allein ein Verzicht auf diesen Occupations-Gedanken ist in dieser Erklärung nicht sichtbar, im Gegentheil wird die Coentualität als möglich erachtet und nur durch die Ermüdung, daß diese Frage dem Congreß vorbehalten bleibe, gemildert.

Der zu Gunsten des Congresses gemachte Vorbehalt beschränkt die Actionsfreiheit der Regierung nicht, sie kann den Befehl zum Einmarsch ertheilen oder nicht, der Congreß wird nur endgiltig entscheiden. Glücklicherweise sei Oesterreich-Ungarn darüber einig, daß die Occupation wie die Erwerbung Bosniens eine Gefahr für den innern Frieden sei. Die Befriedigung unserer Interessen haben wir längs der Donau zu suchen, nicht jenseits der Save.

Die „N. fr. Presse“ meldet unter dem 14. d.: Der Beschluß des österreichischen Budget-Ausschusses bezüglich des Sechzig-Millionen-Credits veranlaßt den Zusammentritt eines „gemeinsamen Ministerraths“ für morgen Vormittag, dem Sr. Majestät, morgen nach Wien zurückkehrend, beiwohnen wird. Der Budget-Ausschuß wird in der morgigen Sitzung den Bericht Siskra's entgegennehmen. — Der Polenclub, beschloß auf eine Debatte bezüglich der heutigen Interpellations-Beantwortung mit Rücksicht auf die bevorstehende Sechzig-Millionen-Credit-Debatte zu verzichten.

Die Berufung der Delegationen zur Erledigung des Budgets war projectirt, sobald die Bedeckung des Sechzig-Millionen-Credits durch den Reichsrath votirt sein würde. Da sich die diesbezüglichen Verhandlungen in die Länge zu ziehen drohen, die Erledigung des gemeinsamen Budgets aber dringend erscheint, wird die Berufung der Delegationen erfolgen, sobald der ungarische Reichstag die Bedeckung des Sechzig-Millionen-Credits votirt hat. Der Zusammentritt wird an einem der ersten Tage der nächsten Woche stattfinden.

Das österreichisch-ungarische Consulat in Moskau wurde telegraphisch verständigt, daß österreichisch-ungarische Unterthanen in Folge des Einbruchs bosnischer Insurgenten in Vergovac, sich nach Jubuschi flüchteten und um Schutz beim Consul ansuchten. Unter der Bevölkerung jener Gegend herrscht eine wahre Panik. Der türkische Consul, von dem Consulat hierin benachrichtigt, beorderte sofort eine Abtheilung türkischer Truppen nach Jubuschi.

Nach Äußerungen Schmaloff's während seiner Anwesenheit in Berlin würde Rußland weitgehende Concessionen machen und nöthigenfalls auch Batum aufgeben. — Die Frage des Congresses steht wieder im Vordergrund. Es gibt Stimmen, die so weit gehen, England das Recht abzuspriechen, den Congreß zu vereiteln oder ohne Congreß in eine Action zu treten.

Das britische Unterhaus vertrat am 13. d. die Debatte und nahm die dritte Lesung des Etats-Gesetzes wieder auf. — Vivian kritisierte scharf die Verwendung indischer Truppen ohne Kenntniß des Parlaments. — Northcote stellt in Abrede, daß die Flotte in einer anderen Absicht, als der damals constatirten in das Marmara-Meer gesendet wurde, seitdem veränderte sich die Situation und sind Vorsichtsmaßregeln nothwendig geworden, um den Frieden zu wahren. Die Berufung der indischen Truppen in das Mittelmeer wurde am 27. März discutirt, die Demission Derby's erfolgte am darauffolgenden Tage. Northcote vertheidigt die Geheimhaltung dieses Schrittes als zweckmäßig, die verfassungsmäßige Controlle sei dem Parlamente dadurch nicht entzogen worden; hätte es sich bei der Frage um die Aussicht auf den Krieg gehandelt, so wären ganz andere Finanz-Vorlagen, als die eingebrachten, nöthig gewesen. Das Parlament behalte die Macht, die Mittel für einen Kriegsfall zu verweigern, aber die Sendung von 7000 Mann indischer Truppen nach Malta erfordere nur mäßige Kosten; sollte die Nothwendigkeit zu deren Verwendung entstehen, dann wären freilich andere Forderungen nöthig. Northcote erinnert, daß bei der Budget-Vorlage ein Nachtragscredit von einer Million oder 1 1/2 Millionen in Aussicht gestellt wurde, und habe die Regierung innerhalb des Budgetjahres und des Geistes der Constitution gehandelt. Nach der Debatte über die Ver-

wendung der indischen Truppen nahm das Haus in dritter Lesung die Budgets mit 111 gegen 19 Stimmen an.

Die Feststellung der zu verlangenden Credite wird erst nach der Rückkehr des Grafen Schmaloff, beziehungsweise bis das Ergebnis seiner Mission vorliegen wird, erfolgen. — Die Ausschiffung der indischen Truppen in Egypten erfolgt nur, weil daselbst alle aus Indien kommenden Regimenter concentrirt werden sollen, bevor über ihre weitere Dislocation deponirt wird. Es ist nicht ausgemacht, daß sie sämmtlich nach Malta bestimmt sind.

Die „Times“ schreibt: Graf Schmaloff ist nicht der Ueberbringer wirklicher Vorschläge des britischen Cabinets, derselbe wurde aber in den Stand gesetzt, dem Czar die Principien, auf denen nach dem Ermessen der englischen Regierung eine befriedigende Lösung der Streitfrage erzielt werden mag, deutlich zu erklären; die wesentliche Einwendung Englands gegen den Vertrag ist, daß er Rußland absolutes Uebergewicht in der Türkei einräumt. Neu-Bulgarien würde in Verbindung mit der Vergrößerung des russischen Gebietes und der russischen Macht in Asien, die Türkei thatsächlich auf einen Vasallenstaat reduciren. Gegen diese combinirte Wirkung erhebt die britische Regierung ihren Einwand und kann sie ohne Concessionen, welche ein solches Resultat entschieden neutralisiren, sich nicht zufriedengeben; werden in dieser Weise Concessionen gemacht, dann wünscht England sich nicht in andere Pläne zu mischen, die Rußland für die Wolsfahrt der orientalischen Christen auszuführen gedenkt. Bulgarien, wie solches im Vertrage von San Stefano projectirt ist, muß auf alle Fälle erheblich reducirt werden und dürfte es von den Concessionen in dieser Richtung abhängen, ob die neue Grenzlinie in Armenien eine Modification erheischt.

Russische Emigranten reizen in der Großen Walachei die Landbevölkerung auf, die Steuern nicht zu bezahlen und den Fürsten Carol, der ein Deutscher und Katholik sei, zu verjagen. Fürst Carol ist trotz der dringlichen Vorstellungen des russischen General-Consuls Stuart zur Armee in die kleine Walachei abgereist. Die Situation verschärft sich von Neuem. Wie verlautet, drehen sich die Verhandlungen Sturdza's wegen der Bahnanschlüsse unter Anderem auch darum, daß der Grenzbahnhof nicht in Vericiovova, sondern in Orsova sein werde.

Die Russen setzen ihre Vorrückung gegen die in der kleinen Walachei concentrirte rumänische Armee von Osten und Süden fort; die von Kronstadt durch den Törzburger Paß nach Plejesti führende Straße wurde von den Russen verlegt, gleichzeitig werden in Widin russische Truppen concentrirt. Das rumänische Bessarabien ist von den Russen bereits gänzlich besetzt. Der in Bukarest weilende rumänische Agent für Petersburg, Gh. Ia, dürfte kaum mehr dahin zurückkehren. Die Verhandlungen wegen einer russisch-rumänischen Convention sind vollkommen abgebrochen. Die Situation ist sehr ernst.

Höhere russische Officiere sind als Commissäre zur Revision des Topola-Processus in Belgrad eingetroffen. Ananische Insurgenten sind an der Demarcationslinie thätig, um den Serben die Nachridten aus den türkischen Garnisonsplätzen abzuschneiden. Täglich finden Gefechte statt, wobei es beiderseits Tode und Verwundete gibt.

Die Russen werfen in der Umgegend von San Stefano neue, mit Krupp-Geschützen armirte Versuchungen auf. Der Kriegsrath, welcher am 14. d. in San Stefano unter dem Vorsitze des Generals Tollenen stattfand, beschloß, die Räumung Schmalas bei der Pforte energisch zu betreiben. Das russische Hauptquartier nimmt den Rückzug über Tschataldja hinaus keineswegs in Aussicht. — Die Insurgenten im Rhodope-Gebirge wurden durch die Albanesen namhaft verstärkt; es fanden neue Rämpfe statt. Die Pacificirungs-Versuche der Commission waren bisher

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

frei nach dem Englischen der W. G. Wood.
(36. Fortsetzung.)

Es wurden nun regelmäßige Thee-Plaudereien bei Mrs. Smith abgehalten, bei welchen die noch immer unaufgeklärte Geschichte gewöhnlich das hervorragendste Gesprächsthema bildete. Was Mrs. Smith hierbei Neues erfuhr, beschränkte sich einzig und allein auf die Mittheilung der Mrs. Gould, daß sich diese nämlich seinerzeit darüber gewundert habe, wie die Fremde Mrs. Crane, als sie den Brief an Dr. Carlton geschrieben, den Taufnamen des Letzteren gewußt. Es habe nämlich auf dem Briefe gestanden: „Lewis Carlton Esqu.“

Mrs. Smith hatte bisher nichts davon gewußt, daß Dr. Carlton Lewis heiße, und die Entdeckung dieses kleinen Umstandes machte einen tiefen Eindruck auf sie. Sie war immer der Meinung gewesen, Mrs. Crane's Gatte müßte den Vornamen Lewis führen; ihr Verdacht gegen Dr. Carlton nahm von dieser Zeit eine bestimmte Form an. Als nun Mrs. darauf Lady Jane ihr den Brief zeigte, welchen Laura aus dem eigenen Schrank ihres Gatten geholt hatte, betrachtete ihn Mrs. Smith schweigend und als ob sie ihn mit den Blicken verschlingen wollte, dann fuhr sie, ihr den Brief auf einige Stunden zu überlassen.

Lady Jane sah keinen Grund, Mrs. Smith diesen Wunsch zu verjagen. Sobald sie sich entfernt hatte, setzte die Frau mit dem Briefe in der Hand sich hin, um überlegte nicht, ob Dr. Carlton schuldig sei, darüber sagte sie nicht mehr den leisesten Zweifel, sondern über die Wege, welche sie einzuschlagen habe, den Mörder von Clarice Beauchamp der verdienten Strafe zu überliefern.

Mrs. Smith setzte ihren Hut auf, und schickte sich zum Ausgehen an. Sie ging den Berg hinab nach der Stadt und fand unweit

des „Rothem Löwen“ ein Haus mit dem Schild „Mr. Drone, Rechtsanwalt.“

Mr. Drone, ein kleiner, beweglicher Mann, war, als Mrs. Smith ihm gemeldet wurde, nicht lange erst vom Tische aufgestanden, und kam ihr mit einem sehr rothen Gesichte entgegen. Die neue Klientin wurde in ein kleines, viereckiges Zimmer geführt, nahm dort dem Advocaten gegenüber an einem mit Papieren bedeckten Tische Platz, und trug ihre Geschichte von Anfang bis zu Ende vor. Der kleine Rechtsanwalt unterbrach sie dabei unzählige Male durch lebhaft: Fragen.

Der ihm vorgetragene Fall setzte ihn in ein maßloses Erstaunen. Mrs. Smith gab ihm ruhig, gesammelt und beharrlich auf alle seine Fragen Antwort, wiederholte ihm zwei, dreimal jeden einzelnen Punkt. Sie erzählte von dem Besuche, den Lady Jane diesen Nachmittag bei ihr gemacht, und überreichte ihm den von ihr empfangenen Brief.

Mr. Drone kam endlich zu der Ueberzeugung, daß etwas an der Sache sein müsse, und bemühte sich, seinem Gedächtnisse alle Umstände, die bei Mrs. Crane's Tode obgewaltet, ins Gedächtniß zurückzurufen. Er hatte seinerzeit sich viel mit der Angelegenheit beschäftigt.

Das Nothwendigste wäre, einen Beweis dafür herbeizuführen sagte der Advocat, daß Mrs. Crane wirklich verheiratet war. Haben Sie nie irgend eine Andeutung erhalten, wo die Trauung möglicherweise stattgefunden haben könnte?

„—ein, erwiderte Mrs. Smith, zögerte aber, indem sie das Wort aussprach. Ich erinnere mich, daß wir während des Winters, wo sie bei mir in Kensington war, einmal von Kirchen und Trauungen sprachen, da sagte sie, eine Trauung in der alten St. Pancratiuskirche in London gelte so viel wie in jeder andern. Ich dachte damals nicht daran, daß sie vielleicht von ihrer eigenen Trauung sprach, es könnte doch aber immer möglich sein, daß sie dort stattgefunden habe.“

Mr. Drone's Augen zwinkerten listig. Er schrieb eine Notiz in sein Taschenbuch, stellte noch hundert Fragen mehr, als er bereits gestellt hatte, und schrieb fast nach jeder Antwort wieder eine Notiz nieder. Als Mrs. Smith endlich ging, begleitete er sie bis zur Thür, sah ihr nach,

bis sie verschwunden war, sprang dann in den nach Groß-Wennock fahrenden Omnibus und sandte vom Bahnhofe aus folgendes Telegramm nach London:

„Henry Drone, Süd-Wennock, an John Friar, Bedford Row.“

„Suchen Sie im Kirchenbuche der alten Pancratius-Kirche die Trauregister von 1847. Es wird gebraucht: Trauschein von Lewis Carlton und Clarice Beauchamp, vielleicht Clarice Chesney. Keine Zeit verlieren, nöthigenfalls den Klüster bestechen; sobald es erlangt, durch einen expressen Boten schicken.“

Das unterbrochene Frühstück.

Der Krankentisch nahm zu dieser Zeit in Süd-Wennock stark ab und die Aerzte hatten auf diese Weise jetzt verhältnißmäßig wenig zu thun. Mr. Carlton ging in die Apotheke, sah das Krankenbuch nach, schrieb einige Recepte auf, die Mr. Jefferson machen sollte, und begab sich dann, es mochte etwa halb ein Uhr sein, in das Speisezimmer.

Lady Laura war schon darin.

Wie glücklich bin ich, Dich wieder im Speisezimmer zu sehen meine geliebte Laura.

Du kommst ja heute recht zeitig nach Hause? bemerkte Laura. Früher, als mir seit langer Zeit vergönnt gewesen ist. Laura, ich werde nun nicht länger zögern und die Praxis öffentlich ausbieten. Die Praxis ausbieten?

Ja, ich fange an, einen Stel gegen diese unaufhörliche Arbeit zu bekommen, und wenn ich nicht einmal ernstliche Anstalten mache, kommen wir nie von hier fort. Du läßt ja aber Dein Frühstück kalt werden.

Laura warf einen Seitenblick auf den bedeckten Tisch und schüttelte leicht mit dem Kopfe, dann heftete sie das Auge scharf und durchdringend auf ihren Gatten, der beleuchtet von dem durch das Fenster strömende Licht und vom Scheine des Feuers vor ihr stand. Das Kind ist also todt, wie ich gehört habe. Welches Kind? fragte Mr. Carlton, der, im Augenblicke mit anderen Dingen beschäftigt, sie wirklich nicht verstanden hatte.

50 fr. 70 „ 90 „ 70 „ 70 „ 50 „ 45 „ 45 „ 50 fr. 70 „ 90 „ 70 „ 70 „ 50 „ 45 „ 45 „ 50 fr. 70 „ 90 „ 70 „ 70 „ 50 „ 45 „ 45 „ 50 fr. 70 „ 90 „ 70 „ 70 „ 50 „ 45 „ 45 „

refultatlos. — Der Gesundheitszustand in Philippopol und Adrianopel hat sich neuerdings verschlimmert.

In der Washingtoner Repräsentantenkammer brachte Potter (Democrat) den Antrag ein, betreffend eine parlamentarische Enquete über die Fälschungen und betrügerischen Handlungen, welche bei der Präsidentenwahl in Florida und Louisiana vorgekommen sein sollen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 14. Mai. In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf betreffend die Bedeckung des auf Ungarn entfallenden Theiles des 60-Millionen-Credits in Verhandlung gezogen.

Der Finanzausschuß empfiehlt dieselbe zur Annahme. Mor Uermenyi erklärt vor Allem, er sei nicht gegen die Botirung des Credits. Allein er knüpft im eigenen und im Namen seiner Principiengenossen die Botirung an einen Vorbehalt, und wird in diesem Sinne auch einen Beschlußantrag einreichen.

Beschlußantrag.

Indem das Abgeordnetenhaus die Bedeckung für die seitens der Delegationen festgestellten außerordentlichen Kriegsausgaben im Betrage von 60 Millionen votirt, erklärt es zugleich, daß es eine solche Politik für schädlich erachte, deren Zweck nicht die Verhinderung der in dem Präliminar-Friedensvertrage von San Stefano versuchten übermäßigen Machtausbreitung Russlands und hiedurch die Sicherung des europäischen internationalen Rechtszustandes ist, sondern die Theilung des türkischen Reiches, und welche Politik die Monarchie in Gegensatz bringt zu jenen Mächten, welche jenem Veruche Russlands Widerstand leisten; und daß es die gegen die Intentionen jener Mächte zu bewerkstelligende Occupation welcher Provinz des türkischen Reiches immer, als die Zuteilung einer solchen Provinz ansehen und demnach mißbilligen würde.

Erst Simonyi bemerkt, daß es vor Allem notwendig sei, daß sich die Regierung äußere; denn die Debatte habe keine Basis. Der Finanzausschuß äußert sich nicht über die politische Seite der Frage und doch sei diese die wichtigste. Was in der Delegation geschah, sei im Geheimen geschahen; aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, möchte er nicht das Haus unter die Vormundschaft der Delegationen stellen.

Minister-Präsident Koloman Tisza ergreift nun das Wort zu den bereits telegraphisch mitgetheilten Ausführungen. Erst Simonyi hebt sich dadurch nicht beruhigt, daß demnach den Delegationen Aufklärungen über die nicht annehmbaren Punkte des Vertrages von San Stefano gegeben werden sollen. Da er nicht überzeugt ist, daß die fraglichen Sechzig Millionen dazu verwendet werden sollen, der russischen Politik entgegenzuwirken, stimmt er gegen die Annahme der Vorlage.

Maurus Jokai bemerkt, wir dürfen nur österreichisch-ungarische und keine türkische Politik treiben.

Daniel Traanyi hält dafür, daß unsere Politik vom Anfange her eine verfehlte war, und daß sie auch jetzt eine solche ist.

August Pulszky bemerkt der Aeußerung des Minister-Präsidenten gegenüber, wozu er sich in keine Details einlassen könne, daß er diese Discretion schätzen würde, wenn dieselbe sich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft beziehen würde, so aber müßte er mit Bedauern constatiren, daß der Minister-Präsident nicht aufrichtig gesprochen.

Redner nimmt die Vorlage an, gleichzeitig aber auch den Beschlußantrag Uermenyi's.

Juland.

Budapest, 15. Mai. Die ungarischen Blätter sprechen sich verdammend über das Attentat gegen den deutschen Kaiser.

Wien, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Ausgleichs-Ausschusses legte Suchs das Referat über das Brauntweinsteuer-Gesetz nieder. Hierauf beriet der Ausschuß über die Zeitdauer der Wirksamkeit des Ausgleichs. Beer beantragt, der Ausgleich solle vom 1. Juni 1878 bis Ende December 1887 in Kraft bleiben. Wagg fragt den Finanzminister, ob er glaube, daß der ganze Ausgleich bis 1. Juli werde durchgeführt werden können? Baron Pretis antwortet, daß seiner Ansicht nach zur Durchführung des Ausgleichs ein dreimonatliches Uebergangs-Stadium notwendig sein werde. Auf Antrag Herbst's wird beschlossen, der Ausgleich solle vom 1. Juli 1878 bis Ende December 1887 in Wirksamkeit bleiben.

Als ob Du das nicht wüßtest, das Kind in Tappers Haus. Ach ja. Der arme kleine Dulder starb gestern Morgen. Die Mutter ist ganz wegnünftig vor Schmerz, fügte er nach einer Pause hinzu.

Wißt Du mir jetzt, wo das Kind als Leiche daliegt, schwören, daß es Dich nichts angeht? Du weißt, was ich meine.

Nein, erwiderte er mit verletzender Kälte. Ich stand Dir einmal über diese Angelegenheit Rede, und dachte, Dich damit zufriedengestellt zu haben. Wenn Du die alten Hirnspinnweben wieder nach rufst, Laura, so mußt Du Dich allein damit quälen, ich lasse meine Ruhe dadurch nicht stören.

In diesem Momente wurde die Thür geöffnet, und Jonathan stieg den Kopf hinein. Die Art und Weise des Eintretens war so ungewöhnlich für einen Diener, daß Beide sich erstaunt anblickten; Jonathan sah bleich, bestürzt aus.

Was gibts Jonathan? fragte sein Herr. Man wünscht Sie zu sprechen, Mr. Carlton. Patienten? Ich komme in der Minute. Nein, nein, entschuldigen Sie, stammelte Jonathan, dessen Bestürzung sich mit jedem Augenblicke steigerte.

Mr. Carlton, erschreckt durch des Dieners Benehmen, stand hastig auf. Im Thur standen zwei Polizeidiener. Jonathan schloß die Thür des Speisezimmers hinter seinem Herrn.

Sie ward sogleich wieder geöffnet, Lady Laura kam, neugierig zu erfahren, was vorgeht. Die beiden Beamten mit ihren undurchdringlichen Gesichtern hatten Mr. Carlton in die Mitte genommen, der Eine von ihnen sprach leise mit ihm, wobei er ihm ein Papier zeigte, und Jonathan stand seitwärts, Augen und Mund weit geöffnet. Sobald Mr. Carlton seine Frau erblckte, zog er die Polizeidiener in das gegenüberliegende Zimmer, dessen Thür er hinter sich verschloß.

Jonathan, was bedeutet das? Gott weiß es, Mylady, erwiderte Jonathan vor Aufregung leuchtend.

Der Ausschuß wählte hierauf Herbst zum Referenten über den Deputations-Bericht, welcher jedoch die Wahl ablehnt, worauf Beer zum Referenten nominirt wird. Die Beratung über die durch Annahme des Gesetzes über die 80-Millionen-Schuld notwendigen Aenderungen am Bankstatut wird auf Antrag Plener's bis zur Erledigung des Bankstatuts durch das Herrenhaus vertagt und dann die Sitzung geschlossen.

Dr. Gstra hat den Bericht über den gestern gefassten Beschluß des Budget-Ausschusses im Laufe des heutigen Tages ausgearbeitet, wird denselben morgen dem Ausschusse zur Genehmigung vorlegen und übermorgen erfolgt die Drucklegung des Berichtes, so daß derselbe jedenfalls noch in dieser Woche vertheilt und auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Mit Rücksicht darauf, daß die Politik des Grafen Andrássy anlässlich der Bewilligungsfrage des Sechszig-Millionen-Credits im Abgeordnetenhause einer Kritik unterzogen werden wird, dürften auch die einzelnen Fractionen des Hauses auf eine Debatte über die heute erfolgte Interpellations-Beantwortung verzichten.

Für den Antrag Gistra's haben gestern im Budget-Ausschusse gestimmt die Herren: Sonda, Demel, Dumba, Giska, Gomper, Groß, Heilsberg, Kler, Kuranda, Liebhaber, Bauer, Berger, Promber, Ritter, Nocker, Steue, Wanta, Wegscheid, Wildauer, Wolfrum, im Ganzen 22.

U s l a n d.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde der Antrag Freylich's auf die Einstellung des Strafverfahrens gegen den socialdemokratischen Abgeordneten Wolff nach lebhafter Debatte angenommen, in welcher Lasker und Richter für den Antrag sprachen und Mittlinghausen Namens der socialdemokratischen Partei gegen die Unterstellung protestirte, daß der Attentäter Hödel dieser Partei angehöre. — Bei der Beratung der Handels-Convention mit Rumänien fragt Lasker an, ob die deutschen Juden in Rumänien trotz der dortigen Gesetze sich der Vortheile des Vertrages erfreuen würden. Minister Bülow antwortet, die Juden würden nach den dortigen Gesetzen als Fremde betrachtet, Deutschland habe gegen diese Beschränkung in ihrer Anwendung auf israelitische Deutsche erfolgreich protestirt. Der Vertrag beziehe sich deutschseits nur auf Deutsche. Die in Rumänien lebenden israelitischen 700 israelitischen Deutschen könnten von den Vortheilen des Vertrages in keiner Weise ausgeschlossen werden. Die Stellung der israelitischen Deutschen werde durch die Annahme des Vertrages verbessert. Die Reichsregierung werde, wo es immer sei, für die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse einreten. Auf eine weitere Anfrage Lasker's, ob der Vertrag die Deutschen ohne Unterschied der Confession gegen rumänische Willkür schütze, erklärt Minister Bülow: Bisher seien Conflicte nicht vorgekommen, das Verhalten der Regierung sei durch einzelne Fälle bedingt und nicht durch einen Vertrag zu regeln. Die Convention wurde hierauf nach Lasker's Antrag an die Commission verwiesen.

Berlin, 14. Mai. Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge erwiderte der Kaiser bei dem am Sonntag in Gegenwart des Kronprinzen stattgefundenen Empfange des Staatsministers auf die Beglückwünschungs-Ansprache des ältesten Ministers Konradt: Es sei das große Glück, daß auf ihn geschossen worden sei; so erquickend und beruhigend das sei, so finde er doch einen Trost in der Theilnahme der Bevölkerung, welche sich vom ersten Augenblicke an so lebhaft kundgegeben und ihm sehr wohl gethan habe. Man dürfe solche Dinge in keiner Weise zu leicht nehmen; er habe in der Zeit, als er Mitglied des Staatsministeriums gewesen sei, stets auf die Gefahren hingewiesen, welche sich aus der Weltumarmung der damaligen Staatsfeindlichen Haltungen ergaben müßten; seine Befürchtungen seien durch das Jahr 1848 leider bestätigt worden; jetzt wiederum und in erhöhtem Maße sei es die Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Jeder Minister müsse dazu das Seine thun; insbesondere komme es darauf an, daß dem Volke die Religion nicht verloren gehe; dies zu verhindern, sei ihre hauptsächlichste Aufgabe.

Auf besondere Veranlassung Bismarck's beriet der geistige Minister-rath über antisocialistische Maßregeln. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Paris, 14. Mai. Gambetta wurde zum Präsidenten der Budget-Commission gewählt. — Die Bestattung des Obersten Denfert findet am Staatskosten statt. — Bei der geistigen Uebernahme der Präsidentschaft der Budgetcommission sagte Gambetta: Er hatte immer die feste Absicht, der Defensivkraft Alles zu gewähren, was zu ihrer vollständigen Entwicklung nöthig ist, man dürfe aber nicht das Maß überschreiten, sondern müsse dem großen Princip, welches Frankreich verfolgt, dem Werte des Friedens und der Civilisation, getreu bleiben.

Rom, 14. Das nächste Consistorium wird erst Ende Juni abgehalten werden. Der Papp wird bei diesem Anlasse die Nuntien aus Wien, Paris, Madrid und Lissabon nach Rom berufen und sie zu Cardinälen ernennen.

London, 14. Mai. (Unterhaus.) In Folge der Northcote's auf eine Anfrage, daß Oberst Wellesley zum ersten Vize-Secretär in Wien ernannt worden sei, weil er diplomatische Aufgaben mit großem Geschick und Tacte erledigt habe und am besten für diesen Posten qualifizirt sei, kündigt Stanford heute an, er werde eine Resolution beantragen, welche diese Ernennung mißbilligt. — Northcote erklärt, in

der Beantwortung der Frage Hartington's, einzuwilligen, daß die Debatte über Hartington's Resolution am nächsten Montag stattfinden. Seitdem wird denselben Gegenstand im Oberhause ebenfalls am Montag angesetzt. — Die „London Gazette" veröffentlicht die Erneuerung des Generals Borton zum Gouverneur von Malta.

London, 14. Mai. Es verlautet, Carl Russell liege im Sterben. Konstantinopel, 13. Mai. Die Pforte schloß mit hiesigen Banken einen Vorfuß von 700.000 Livres ab, unabhängig von dem für die Reparirung der flüchtigen nöthigen Vorfuß von 300.000 Livres.

Aus der rumänischen gr.-or. Kirchen-Synode.

Germanstadt, 16. Mai.

C-S. Also doch endlich wurden die so langwierigen Debatten und Verhandlungen beendet und die diesjährige Session der Erzdiöcesan-Kirchenynode in der gestern Abends abgehaltenen letzten Sitzung geschlossen. Anderweitige Verrichtungen hemmten nicht dort selbst in der vorgestrigen und gestrigen Sitzung anwesend zu sein um den weiteren Verlauf der Verhandlungen persönlich zu hören und über denselben genau berichten zu können.

Wie ich aber von glaubwürdiger Seite unterrichtet bin, wurden die noch auf die Tagesordnung in den früheren Sitzungen gestellten, rückständigen Entwürfe und die vom erzdiöcesanlichen Consistorium vorgelegten Jahresberichte so wie auch jene der betreffenden Commissionen endgültig verhandelt oder bis auf's Weitere verschoben.

Als alle diese Verhandlungen erledigt waren, schloß Vortrags-Erzbischof-Metropolit — mit einer kurzen Rede — diese denkwürdige Synodal-Session, und wurde eine Commission beauftragt die Authententicirung des Sitzungsprotocolls für heute Vormittags gewählt, welches Protocoll auch authententicirte wurde.

Zu meinem, die Verhandlungen der vorletzten Sitzungen bezüglichen Berichte hätte ich zwar manche bedeutsame Episoden nachträglich zu erwähnen; allein das bereits bis nun in diesem geschäftigen Blatte durch mich in der Eigenschaft eines einfachen, bescheidenen Zugerees und Reporters Mitgetheilte hat die persönliche Einnahme und Empfindlichkeit einiger hiedurch sich getränkt fühlenden Herren Deputirten gewissermaßen derart angegriffen, daß bereits Beschwerden, beziehungsweise Unzufriedenheiten laut wurden. Wer kann aber dafür, wenn diese Herren durch ihre nicht etwa nur in sogenannten confidentialen Particulis und gemeinsamen Conferenzen, sondern selbst in öffentlichen Synodal-Sitzungen gehaltenen Reden und durch ihre gestellten, hoch und laut motivirten Anträge einem engagirten journalistischen Berichterstatter derartigen Stoff selbst geben, um sich nach diesem seiner Aufgabe zu entledigen. Wer empfindlich ist, soll auch verschiden sein.

Abgesehen davon aber kann ich beim besten Willen den Umstand doch nicht unerwähnt lassen, daß bei Gelegenheit der Wiedereröffnung und Zurücknahme des bekannten Brotschen Antrages Deputirter Dr. Pacurariu sich sich beiseite ziehenden Herren der S. o. d. e. p. a. r. t. e. i. manche Wahrheiten in's Licht frei, offen und ungezirt sagte, zugleich aber im Interesse des Wohlstandes und Gedeihens der Erzdiöcese und nichtsweniger zur Vermeidung künftiger ähnlicher Unzufriedenheiten und Anstößungen den aufrichtigen Wunsch auszusprechen: damit von nun an St. Excellenz der Erzdiöcesan-Metropolit mit seiner Hand die Fäden der Leitung innerer und äußerer Angelegenheiten und des Consistoriums selbst dirigire. Wärelich wäre dies höchst nöthig und auch heilsam.

Thut die St. Excellenz der Erzdiöcesan-Metropolit sowohl im allgemeinen als auch im eigenen repräsentativen Interesse und hauptsächlich der persönlichen Würde nicht, dann kann er sich gefaßt machen gelegentlich der künftigen Jahres arzbischoflichen Synodalsession wieder mit einem famosen Entwurfe oder Antrage à la Brote und Strevoiu übertraf zu werden, wozu nach seinem jeweiligen Blicke die unumgängliche und unabhägige Leitung der Erzdiöcese zu übertragen sei! Dermal werden alle derlei compromittirenden unwürdigen Anträge von ehrlich denkenden Deputirten wie es Herr Dr. Pacurariu that — bekämpft und seitens der Synode in würdiger Weise mißbilligt und verworfen. Uebrigens wird St. Excellenz gewiß seinen Beruf wissen und auch seine Umgebung besser kennen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 17. Mai.

(Militärisch.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den militär-ärztlichen Gesein in der Kaiserl. Dr. Adalar Kossabegyi, vom Garnisons-Spital Nr. 16 zu Budapest, zum Assistenz-Arzt in der Kaiserl. beim 2. Infanterie-Regiment zu ernennen.

Der k. ung. Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr hat den für Oberingenieur Carl Kitzely zum Inspector-Stellvertreter beauftragter Ueberwachung des Staats-Wasserbauwesens in den Comitaten Hajos, Bihar, Bács, Csabaz, Arad, Szeged, Zoroa-Mranpos, Kolozs, Szolnok, Doboka und Szilagy ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Steueramts-Controllor Wilhelm Groß zum Steuerbeamten 3. Classe ernannt. — Die Statuten der k. ung. händigen ungarischen Dilettanten-Gesellschaft sind vom Ministerium des Innern unter Zahl 17632 L. 3. mit der Circulations-Classe versehen worden.

Gerüchte von der heute vor dem Gerichtshofe erhobenen Klage verbreitet, und die Leute in Alarm versetzt. In immer wachsendem Erstaunen hätte sich Lady Laura vielleicht dem Zuge angeschlossen, wenn sie nicht Mrs. Peppery erblickt hätte, die mit dem sich vor dem Hause herumtreibenden Hödel in unangenehme Berührung gekommen, und darüber sehr aufgebracht war. Lady Laura, welche die Wärterin von Ansehen kannte, und auch gelegentlich einige Worte mit ihr gesprochen hatte, ergriff sie beim Arme. (Fortsetzung folgt.)

Am Grabe meiner Schwester.

Du hast geliebt so kurze Zeit, Du kleines Blümchen, hier auf Erden, Doch war Dein Herz unentweilt Von irdischen Sorgen und Beschwerden.

Du träumtest noch von Engeln schön, Die Dich gebracht in dieses Leben, Um bald darauf in jene Höhn Ein Engel selbst, verklärt zu schweben.

Und nun erwartest Du mich auch Und lockst mich zärtlich, auch zu kommen, Ich süß! ans Deinem Mund den Hauch, Ich seh' die Augen Dein, die frommen.

„Komm her zu mir, hier hast Du Ruh', Hier findst den Frieden Du, den süßen, Hier kennst keine Schmerzen Du, Nur Rosen hier und Nelken spritzen!" Waldau.

Geellschaft, Schäßburger „Gesellschaft" der geistlichen... Der geistliche Bezirk des... Sachfen zu zum Honor... Vortrag da welche wege r. stliche li eingest... Winter, w zerriffen... fänden abg... Budapst Johann P. Ausfegen de neben einem Hand eines im Armenh. Hand sei de derselben sel rühren dürf kann, sie li von dem Ju im Zuge je... Herrn Kar nelle Alert Gegenstände welche 2 R beständigen außerdem er sachen. D fortgeschritt zeichn zu l Bolke herrl Gebiete des Museum u... wöhnlichen, in Wien en guden als Ziel war Kaufmann 20 Minutereisen, da durch Schül fand, wie a auf der l. Anlag hiez Eine Angab dem Schlo Protocol a... Berlin, zu leugnet. Personen zu find, mit A... Aus Attentat d Schuhmacher 1876 auf d zeitweilig in Staatsamw... Tage des r ist in Verd Heinrich, M Lunkendoch Schrin eines Keller aufse Tischlerleib mit dem Terzerol in ist Berliner Merze über derselbe hab werden auf... 9. Mai: G einziger Lehr übten Folge mögen der eines Kamer ier, wober getroffenen z augenblicklich Bergangis e wäher woh haben soll. ein Exempla nalter ist, Das Bestä schummert... (C Due Berang Handlung u sind eingestü Paffanten u Todten, aber Unglück obd... York weiten Die Männe folte es bei zusammen u alsdann die beachtenswer

Die Debatte... 16. Mai... 17. Mai...

Die Statuten der in Mannheim gegründeten... Die Statuten der in Mannheim gegründeten...

Die Statuten der in Mannheim gegründeten... Die Statuten der in Mannheim gegründeten...

Die Statuten der in Mannheim gegründeten... Die Statuten der in Mannheim gegründeten...

Telegramme.

Budapest, 16. Mai. (G.-B.) Das Unterhaus nahm die Vorlage über die Bedeckung des vom 60-Millionen-Credit...

London, 16. Mai. (G.-B.) Dem „Office Reuter“ wird aus Suez vom heutigen gemeldet: Die Transportschiffe Goa und Athol sind mit Truppen für Malta eingetroffen...

Petersburg, 16. Mai. (G.-B.) Die politischen Kreise, die Mission Schwalow's erörternd, halten eine Verständigung mit England für möglich...

(Eingek.) Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Schreibe Herr! Die Nummern 112 und 113 Ihres geschätzten Blattes enthalten...

(Ein neuer Versuch mit Straßenbeleuchtung durch elektrisches Licht) wurde am 6. Mai in der Londoner City gemacht.

(Russische Generale.) Einer St. Petersburger Correspondenz der „Wiener Abendpost“ entnehmen wir folgende Notizen: Stadtschiff Neposjitzky stammt aus der bekannten preussischen Familie v. Unruh...

(Explosion.) Am 14. d. Abends sind in Paris in der Rue Berger etwa hundert Menschen verunglückt.

Table with exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and commodities.

Präparate aus Matico von Grimault und Comp., Apotheker in Paris. Diese Präparate existieren in zweierlei Form, als Matico Injection und als Matico-Kapseln.

